

Anita lernt Deutsch

In dieser Deutschstunde kann Anita lernen, wie sie reklamieren kann. Das kommt ihr auch wegen ihrer zunehmenden Internetkäufe sehr gelegen. Die Deutschstunde beginnt Peter mit der Vorführung einer Szene von dem Video zum Lehrwerk. Mit dem *Video studio d A2* auf DVD kann er die nötige Videosequenz „Reklamation“, in der die Hauptdarsteller des Films statt drei bestellter Pizzen fünf Pizzen bekommen, prompt einstellen. Anita freut sich, dass sie die Aufgabe, die Peter dem DVD-Booklet entnommen hat, nach Vorführung der Filmszene leicht machen kann. Anschließend machen die Lernenden auch noch Aufgaben zu den drei anderen Fertigkeiten Lesen, Schreiben und Sprechen. Zu Hause muss sich Anita einen Text zum Thema Reklamation wegen eines Notebooks mit Garantiezeit von der dem Kursbuch beigelegten Audio-CD anhören und eine Textkaraoke-Aufgabe aus dem

Übungsteil des Kursbuches machen, indem sie den gehörten und gelesenen Reklamationsstext nachspricht. Anita bekommt auch Hausaufgaben von *Sprachtraining studio dA2*, der zusätzliches Übungsmaterial zu den Einheiten des Kursbuches bietet. Um die Aufgaben zu den Adjektivendungen im Sprachtraining machen zu können, schlägt Anita die Adjektivdeklinationsübung im Abschnitt „Grammatik auf einen Blick“ am Ende des Kursbuches nach. Sie findet auch noch Interaktive Übungen für Lernende im Internet unter www.cornelsen.de, wo sie die ergänzenden Übungen zu der Einheit 5 des Kursbuches macht.

Lernen und Lehren mit Erfolg und Spaß

Seitdem Anna und Peter aus dem Lehrwerk *studio d* unterrichten, können sie den Unterricht durch die verschiedenen Ergänzungsmaterialien leichter, abwechslungsreicher und effektiver planen. Auch Anita und Adam

haben seitdem beim Deutschlernen viel mehr Erfolg und es macht ihnen sogar mehr Spaß Deutsch zu lernen.

studio d A2 Lehrwerkverbund – Cornelsen Verlag, Berlin

- Kurs- und Übungsbuch (Lizenz Ausgabe, Maxim Verlag, Szeged)
- Sprachtraining
- Vokabeltaschenbuch
- Unterrichtsvorbereitung mit Demo-CD-ROM
- Unterrichtsvorbereitung interaktiv CD-ROM
- 2 Audio-CDs
- Video auf VHS
- Video auf DVD

Tamás Kispál

Internet:

www.cornelsen.de/studio
www.maxim.co.hu

Budapest für deutschsprachige Touristen Ein neuer Reiseführer über die ungarische Hauptstadt

Das Reisehandbuch zur Donaumetropole von Barbara Reiter und Michael Wistuba ist schon auf den ersten Blick ein anspruchsvoller Band. Es ist anders zusammengestellt als die alten und herkömmlichen Stadtführer, die ohne Fotos und zusätzliche Informationen herausgegeben wurden. Dieses Buch reizt den Leser allein mit den 163 farbigen Fotos und 16 Übersichtskarten und Plänen auf 256 Seiten, die Hauptstadt Ungarns kennen zu lernen, neu zu entdecken oder bloß eine Woche Urlaub dort zu verbringen.

Die Autoren, von denen Barbara als Reisejournalistin und Michael als Bauingenieur in Wien tätig sind, beschreiben auf 14 Touren die schönsten Stadtteile Budapests sowie zwei Ausflüge in die nähere Umgebung.

Das Buch hat eine Struktur, die den Reisenden hilft, jede wichtige Information über die Stadt zu bekommen und die neben praktischen und hilfreichen Reiseinformationen auch kulturgeschichtliche und geographische Fakten vermittelt. Auf fast hundert Seiten werden wissenswerte Informationen und Tipps beschrieben, die für die Touristen wichtig sein können. Dazu gehören Einzelheiten über preiswerte Anreisemöglichkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Auto oder mit dem Schiff. Die Reise mit dem eigenen Fahrzeug wird einem durch die Angabe der Preise von Autobahnvignetten erleichtert.

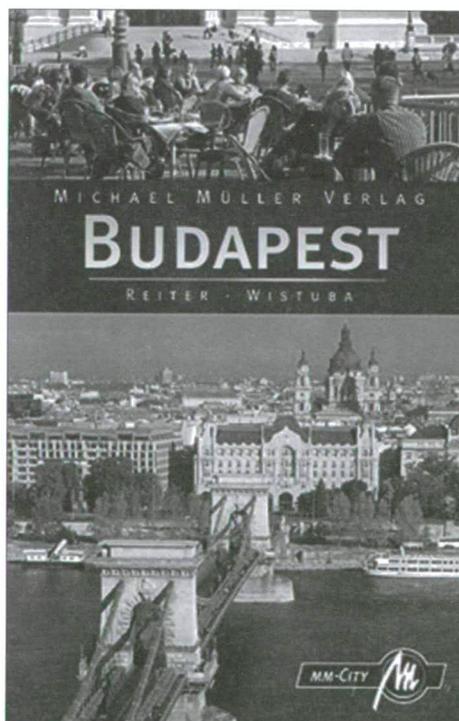
Das handliche Buch behandelt – nach bekannten Stadtbezirken – die Hotels, Pensionen und Appartements, die man mit Hilfe der beigelegten großen Stadtkarte leicht aufsuchen kann. Meine Lieblingskapitel sind das Essen und Trinken und das Nachtleben. Die Auswahl über Restaurants für jeden Geschmack finde ich einfach super. Diese Tipps umfassen die Weltküche. Man kann sich sofort für ein angemessenes Restau-

rant entscheiden, wo z.B. nach der traditionellen französischen oder ungarischen Küche gekocht wird, oder wo man die feinsten Weinsorten Ungarns ausprobieren kann. Das Nachtleben wird auch inforeich dargestellt. Die genannten Nachtlokale, Cafés, die verschiedenen Clubs und Diskotheken werden ausführlich beschrieben, so dass man sich eindeutig für ein Lokal entscheiden kann, wo man sowohl essen als auch tanzen kann, oder wo man sich dem Glücksspiel widmen kann.

Darüber hinaus gibt das Buch einen Überblick über das kulturelle Leben der Großstadt, sagt einem, wie und wo man Theaterkarten bestellen kann und enthält eine Tabelle über

die Festivals, Feste und Veranstaltungen, detailliert nach Jahreszeiten. So erfährt man unter anderem, wann und wo das Sommer-Open-Air-Festival stattfindet. In dem kleinen Kapitel „Wissenswertes von A bis Z“ werden z.B. für Behinderte, Kinder und über Geld und Kreditkarten nützliche Infos mitgeteilt, und interessanterweise werden einige weltweit bekannte ungarische Autoren aufgezählt und in ein paar Worten dargestellt, zu denen u.a. Sándor Márai, Péter Esterházy und Ephraim Kishon gehören.

Nach diesen viel versprechenden Kapiteln beginnt die eigentliche Stadtrundfahrt in 14 Touren, auf denen man die schönsten Stadtteile Budapests entdecken kann. Es wird auch auf manche vom Tourismus noch verschonte Ecken aufmerksam gemacht, zu denen die Touren 4 und 5 durch die Wasserstadt und Óbuda-Aquincum gehören. Diese vorgeschlagenen Touren zusammen mit der Tour 6, die die schöne und beliebteste Parklandschaft der Stadt vorstellt, sind meiner Meinung nach die besten Kapitel aus diesem Band, obwohl ich auch die farbigen Darstellungen über die verschiedenen Teile der Innenstadt genossen habe. Der Aufbau der einzelnen Tourbeschreibungen ist einwandfrei. Es gibt zu jedem Kapitel einen „Spaziergang“, eine beschreibende Darstellung der Sehenswürdigkeiten und praktische Infos über Verbindung, Essen und Trinken und Einkaufen, Tipps für Souvenirs usw. Es werden Lokale mit Hinweisen auf der Stadtkarte aufgezählt. Die bekanntesten Promenaden, Boulevards, Cafés und Institutionen sowie Museen werden auch mit Fotos vorgestellt, wodurch man mehr Lust zum Aufsuchen dieser Sehenswürdigkeiten hat. Wenn etwas Komisches in der Vergangenheit im Zusammenhang mit dem beschriebenen Stadtteil passiert ist, dann wird eine kleine Geschichte in einem gelben



Rahmen in den Text eingebettet. Für besonders schön halte ich die Geschichten über das Nationalsymbol Stephanskronen, Franz Liszt und Ignác Fülöp Semmelweis, den „Retter der Mütter“. Diese können auch mit dem Interesse der Ausländer rechnen, da sie auch für sie von Bedeutung sind.

Als Ziele außerhalb des Zentrums wird u.a. das Schlossmuseum Nagytétény vorgeschlagen. Dieses Museum habe ich selbst mehrmals besucht, weil es eine Atmosphäre hat, die man auch im Königsschloss Grassalkovich erleben kann und das unheimlich schön ist. So ist es kein Wunder, dass dieses Schloss

von Gödöllő das Lieblingsschloss von Königin Sisi war. Die zwei außerstädtischen Ausflüge bringen den Leser nach Szentendre und das erwähnte Gödöllő.

Am Ende des Buches trägt das Kapitel den Titel „Etwas Ungarisch“. Hier kann der interessierende Ausländer die wichtigsten sprachlichen Elemente finden, natürlich mit der Aussprache und den entsprechenden deutschen Varianten. Diesem folgen ein kleines Register und eine Tabelle über Museen und Ausstellungen in Budapest, mit Hinweisen auf die Seitenzahlen im Buch.

Wer sehr gerne reist und sich für Neues in-

teressiert, dem würde ich diesen kleinen Reiseführer von Herzen empfehlen. Es ist alles darin, was man wissen sollte und wofür man Interesse haben kann, von den kleinen urbanen Geschichten hin über die Baderegeln und Kleiderordnung in den Schwimmbädern bis zu den detaillierten, farbigen Karten, mit deren Hilfe man die nächste Konditorei finden kann, um dort ein Stück Dobos Torte zu essen.

Reiter, Barbara / Wistuba, Michael: Budapest. Erlangen: Michael Müller 2007. 256 Seiten

Kludia Kerekes

„Tanzen ist die Poesie des Fußes“ Tanzen und Studieren

Viele kleine Mädchen träumen davon, einmal eine berühmte Tänzerin zu werden. Aber dieses Ziel ist nicht so leicht erreichbar, wie man zuerst denken könnte.

Trainings

Man kann nicht genau sagen, wie viel die Profi-Tänzer trainieren müssen. Im Durchschnitt fängt man mit zwei oder drei Unterrichtsstunden wöchentlich in einer Tanzgruppe an. Wenn jemand Talent oder Lust hat, sich ernsthaft mit dem Tanzen zu beschäftigen, sollte er die Trainingseinheiten stufenweise erhöhen. Die Übungszeit der Profis können bis zu sechs, sieben Stunden täglich erreichen. Wer Interesse an einer schnelleren Fortentwicklung hat, dem sei empfohlen Privatstunden von einem/einer Tanzlehrer(in) zu nehmen.

Partnerwahl

Die erste Schwierigkeit, mit der man kämpfen muss, ist die Partnerwahl. Eine(n) gute(n) Partner(in) zu finden ist nicht leicht, da man auch auf körperliche Gegebenheiten achten muss: es sieht nicht so schön aus, wenn das Mädchen größer ist. Es gibt viele Tänzer, die sehr oft den bzw. die Partner(in) wechseln müssen und damit alles wieder aufbauen müssen. Das Paar muss nicht aus dem gleichen Verein stammen, es können auch gemischte Paare sein.

Wettbewerb

Wettbewerbe sind aus zwei Gründen wichtig. Einerseits macht man gute Wettkampferfahrungen, andererseits muss man daran teilnehmen, wenn man in die nächste Kategorie kommen möchte. Dazu braucht man die Teilnahme an Landeswettbewerben und 100 Punkte. Wenn man ein Paar

überholt, bekommt man einen Punkt. Die Wettkämpfe werden meist in fünf Kategorien veranstaltet: D, C, B, A und die Sonderkategorie, die Kategorie der Profis.

Auch der Figurenkatalog muss erwähnt werden. Eigentlich ist es ein Statut, aus welchen Schritten die Choreographien in den jeweiligen Kategorien bestehen müssen. Natürlich müssen nicht alle Schritte benutzt werden und die Reihenfolge ist nicht vorgeschrieben.

Wir können mehrere Wettkampfsorten unterscheiden: nationale, internationale, und Kämpfe zwischen Vereinen. Die internationalen werden nur für die Kategorien B, A und die Sonderkategorie veranstaltet. In Deutschland ist es zum Beispiel das sogenannte German Open.

Jedes Jahr wird ein internationaler Wettbewerb in Szeged organisiert, der sogenannte Szöke Tisza. Der ist sehr berühmt und viele Ausländer nehmen daran teil. Letztes und dieses Jahr habe ich auch die Wettkämpfe gesehen. Da konnte ich viele auffällig glänzende und wunderschöne Kostüme und unterschiedliche Choreographien bewundern. Die

Veranstaltung dauert den ganzen Tag. Dieser Wettbewerb wird immer etwa im Mai veranstaltet und es lohnt sich, ihn anzuschauen. Der Som-

mer ist keine Tanzsaison, aber die Tänzer dürfen in dieser Zeit nicht faulenzeln. Im Sommer können sie sich in den Tanzlagern für das nächste Jahr vorbereiten. Die Preise können zwischen 60-70 Tausend Forint liegen, aber nur so kann man sich intensiv auf den Tanz konzentrieren.

Germanistik und Tanz

Ich könnte nicht jeden Tag stundenlang trainieren und auch noch regelmäßig in der Universität sitzen, doch man kann auch so ein Leben führen. Die Szegeder Germanistikstudentin *Eszter Katona* tanzt in ihrer Freizeit

tanzt auch in einem Verein. Sie hat mir von ihrem Alltag erzählt:

„Ich liebe tanzen, der Tanz ist mir sehr wichtig. Ohne Bewegung könnte ich mir nicht vorstellen die Uni zu besuchen. Ich brauche intensive Entspannung. Wenn ich physisch müde bin, kann ich mich besser konzentrieren und habe mehr Lust zu studieren; so bin ich dann auch intellektuell aktiv. Es ist nicht leicht den Tanz mit den Vorlesungen und Seminaren unter einen Hut zu bringen, aber die Tanzstunden sind zum Glück meistens am Abend. Nach der Uni eile ich nach Hause, um das Sportzeug zu holen und tanzen zu gehen. Wenn ich für eine bestimmte Zeit an keiner Tanzstunde teilnehmen, fühle ich mich nicht wohl und fehlt es mir sehr. In der Uni könnte ich sonst nicht richtig etwas leisten, weil es keine Motivation und keinen Antrieb gibt, der mich animieren würde weiter zu strampeln.“

Profi-Tänzer müssen im Interesse des Ziels viel trainieren. Zu ihrem Training gehört auch Ballet und Joggen, um fit zu bleiben. Wer jedoch das Tanzen nicht als Beruf ausüben möchte, sondern einfach nur ein Hobby sucht, kann auch in Vereinen tanzen.



Anikó Mészáros



Germanistikstudentin
Eszter Katona tanzt in
ihrer Freizeit



Dóra Karancsi und
Tamás Török an einem
Tanzwettbewerb